

„Das Virtuelle ist genauso real“

Der Internetexperte und Netzwerkforscher Thomas Burg über das Potenzial von MySpace und den wahren Wert des World Wide Web.

Profil: Was macht den Reiz von sozialen Netzwerken wie MySpace aus?

Burg: Das Spannende daran ist die Tatsache, dass man das Web dabei wirklich benutzt. Man surft nicht nur, sondern ist bei der Entstehung einer neuen Welt dabei. Man eignet sich ein neues Gebiet an: das Web. Das ist so, als entstehe ein neuer Sportplatz oder ein neues Jugend-

zentrum – um einmal bei der jugendlichen Zielgruppe zu bleiben. profil: Nur dass man in diesem Jugendzentrum 100 Millionen Menschen trifft.

Burg: Eben nicht. Mit meinem Handy könnte ich ja auch hunderte Millionen Menschen erreichen und tue es trotzdem nicht. Das Entscheidende ist die Möglichkeit zur Verbindung, die mir so ein Netzwerk bietet, das

Potenzial, Gruppen zu bilden. Das ist ein Potenzial, das bisherige Netzwerke technischer Art nicht hatten. Das Telefon konnte das nicht leisten, das Web konnte das bisher auch nicht.

profil: Warum nicht? Technisch bietet MySpace ja nichts wirklich Neues.

Burg: Die Technologie ist tatsächlich nicht wirklich innovativ, aber das

Verständnis ist ein anderes. Es werden erstmals echte Netzwerkeffekte erzielt. Wenn ich sehe, dass mich ein Link interessiert hat und einen anderen Teilnehmer auch, kann ich mir als Nächstes ansehen, was der andere sonst so gemacht hat. Auf diesem Weg entsteht das, was im Englischen „wisdom of crowds“ genannt wird. Das Ausnützen dieser Netzwerkeffekte ist es, was das Web 2.0 im Kern ausmacht.

profil: Ist diese Tatsache den Anwendern hinreichend bewusst?

Burg: Ein neues Medium wird dann spannend, wenn es über die Simula-

tion des Alten hinausgeht. Am Anfang hat das Kino einfach Theaterstücke abgefilmt. Irgendwann ist man draufgekommen, dass man die Kamera bewegen und Schnitteinflüsse erzielen kann. In dem Moment, in dem ein Medium eine neue Sprache findet, findet es zu sich selbst. Durch Netzwerke wie MySpace bekommen die User einen neuen Spielplatz, auf dem sie sich selbst und ihre Themen neuartig präsentieren können. Und das wird eben ausprobiert. Das Web ist ein großes Publikationsorgan, das hat man immer unterschätzt. Wir erleben im Mo-

ment eine Vermassung des Publizierens. Jeder ist ein Publizist, es gibt keinen Filter, keinen Chefredakteur mehr. Aber man publiziert nicht für ein Massenpublikum, sondern nur für kleine Kreise von zehn oder 15, höchstens 150 Leuten. Der Wert des Web liegt in diesen kleinen Zirkeln.

profil: Wie funktioniert der Austausch zwischen diesen Zirkeln?
Burg: Wenn ein Thema im kleinen Kreis besonders heiß diskutiert wird, setzt es sich in andere fort. In diesen kleinen Zirkeln gibt es immer Leute, die auch in anderen Zirkeln

PHOT



„Ein neues Medium wird dann spannend, wenn es über die Simulation des Alten hinausgeht“

Thomas Burg, Web-Experte

aktiv sind. Wenn ein Thema besonders interessant ist, dann springt das Thema über diese Kontaktpersonen von einem Kreis zum anderen. Dann wird es auch von den Massenmedien wieder aufgenommen.

profil: Portale wie MySpace wirken also auf das reale Leben zurück?
Burg: Wir müssen uns von dieser Unterscheidung lösen, dass es ein reales Leben gibt und ein virtuelles Leben. Das Virtuelle ist genauso real. Es gibt bereits jetzt genügend Leute, die sich im Virtuellen ihr reales Einkommen beschaffen. Das Virtuelle wird Teil des Realen. Das Fliegen zum Beispiel, das für uns heute völlig real ist, war vor 40 Jahren etwas völlig Außerordentliches, im Grunde Virtuelles. Auch das Web wird immer mehr ein Teil unserer Lebensrealität.